

Wie müssen Lehrkräfte für den Deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) fortgebildet werden?

Josef Leisen

erschienen in: Deutsche Lehrer im Ausland 2(2015), 137-142

Wie es nicht funktioniert und wie es funktioniert

Über die Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen, die tiefgreifend nachhaltig und ein langfristiges strategisches Element der Schulentwicklung sein sollen, liegen durch viele Studien (z.B. LIPOWSKY, 2010) und durch jahrzehntelange Fortbildungspraxis reichlich viele Erkenntnisse vor, die alle zeigen wie es nicht geht:

- **nicht** in ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen;
- **nicht** durch bloße unbetreute Erfahrung;
- **nicht** ohne andauernde Unterstützung;
- **nicht** ohne den Austausch mit andern;
- **nicht** ohne eigene Unterrichtspraxis;
- **nicht** in kurzer Zeit;
- **nicht** ohne eine Portion eigenen Einsatzes.

Die Lehrerfortbildung ist wirksam und nachhaltig wenn die Teilnehmer

- ... sich über einen längeren Zeitraum in Schleifen gestuft mit dem Thema beschäftigen;
- ... an wechselnden Aufgabenstellungen gemeinsam intensive Arbeitskontakte haben;
- ... an guten Modellen und Beispielen fallorientiert lernen;
- ... in passendem Umfang Input und theoretisches Hintergrundwissen erhalten;
- ... sich selbst und alleine mit der Sache auseinandersetzen;
- ... sich mit anderen diskursiv austauschen;
- ... ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen und ausbauen;
- ... und dabei intensiv betreut werden;
- ... ihr Könnensbewusstsein stärken;
und am Ende ein Zertifikat erhalten.

Das nachfolgende Konzept einer DFU-Ausbildung für angehende Auslandslehrkräfte berücksichtigt diese Erkenntnisse und lässt sich auf ähnliche Gegebenheiten in anderen Zusammenhängen übertragen.

Zum Konzept einer DFU-Ausbildung

Sobald sich Lehrkräfte mit dem Deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) beschäftigen, drängen sich ihnen die folgende Fragen auf:

1. Bin ich denn jetzt auch noch Deutschlehrer?
2. Soll ich mehr Sprache und weniger Stoff machen?
3. Kann das nicht der Deutschunterricht machen?
4. Wie sieht denn das DFU-Konzept der Schule aus?
5. Was gehe ich mit der riesigen Sprachheterogenität um?
6. Sollen wir Fachvokabelhefte anlegen?
7. Darf ich die Note bei Sprachfehlern herabsetzen?

8. Welche Methoden und Werkzeuge gibt es denn?
9. Muss ich die Materialien etwa selbst herstellen?
10. Wo nehme ich die Zeit für meine Vorbereitung her?
11. Kriege ich dafür eine Entlastung?
12. Wann und wie werde ich dafür fortgebildet?

Die Fragen 1-4 sind Grundsatzfragen zur DFU-Didaktik und solche zum DFU-Konzept. Die Fragen 5-8 betreffen konkret den DFU-Unterricht und sind Fragen zur DFU-Methodik. Die Fragen 9-12 sind Fragen zur DFU-Ausbildung, zu DFU-Materialien und zur Unterstützung der DFU-Lehrkräfte.

Die berechtigten Fragen spiegeln das gesamte Spektrum der DFU-Problematik wider. Allerdings sind Fragen der DFU-Pragmatik und DFU-Methodik nicht zu trennen von denen der DFU-Didaktik mit ihren DFU-Leitlinien und die Antworten hängen wiederum ab von Grundprinzipien des Spracherwerbs und der Sprachtheorie. Daraus folgt aber nicht zwingend ein Top-Down-Ausbildungskonzept, nämlich von der Theorie zur Praxis. Ganz im Gegenteil, die DFU-Lehrkräfte müssen sehr rasch nach Ihrer Vermittlung an eine (Deutsche) Schule im Ausland, mit mäßiger Vorbereitung in einer gänzlich neuen Schulumgebung erfolgreich DFU unterrichten. Das ist eine Herausforderung der besonderen Art. Das neue Fortbildungskonzept der ZfA, das nach Prinzipien des Blended Learning (BL) ausgerichtet ist, wird dem gerecht:

- Es wird von konkreten Handlungssituationen im DFU und von Fragenstellungen der DFU-Lehrkräfte ausgegangen.
- Anhand konkreter Beispiele, Materialien, Modelle, Lernprodukte, etc. wird modellhaft sprachsensibles Handeln im DFU gezeigt;
- Es wird nicht von der Theorie zur Praxis, also nicht theoriegeleitet, sondern theoriebegleitet fortgebildet, d.h. DFU-Handeln wird auf der Hintergrundfolie der Spracherwerbtheorie und der DFU-Didaktik hinterfragt.
- Es wird in Schleifen und in mehreren Durchläufen gelernt, um Wissen zu wiederholen und zu vertiefen und das DFU-Handeln zu professionalisieren..

Letztlich muss DFU-Wissen professionell in Handlungssituationen genutzt werden und das ist ein langwieriger und auch mühsamer Prozess, der seine Zeit braucht.

Zur Struktur der DFU-Ausbildung

Die DFU-Ausbildung umfasst mehrere Ausbildungsteile, die aufeinander aufbauen und ein Mehrfachlernen, in immer neuen Schleifen, an verschiedenen Orten, mit verschiedenen Medien und in verschiedenen Formaten ermöglichen. Dabei werden durchgängig Theorie-Praxis-Bezüge hergestellt und die Theorie wird im notwendigen Maße auf dem Wege mitgelernt.

Noch im Inland vor der Ausreise absolvieren die angehenden DFU-Lehrkräfte einen Online-Kurs von etwa sechswöchiger Dauer. Noch vor der Ausreise findet in Bonn eine Präsenzwoche mit je nach Möglichkeiten einer anschließenden Präsenzwoche an einer Deutschen Auslandsschule in Europa statt. Nach der Aufnahme der Auslandsdiensttätigkeit findet eine mehrjährige Nachbetreuung in der Regionalen Fortbildung vor Ort (ReFo) und an der Auslandsschule durch schulinterne Lehrerfortbildung (SchilF), organisiert durch den Prozessbegleiter und DFU-Koordinatoren statt.

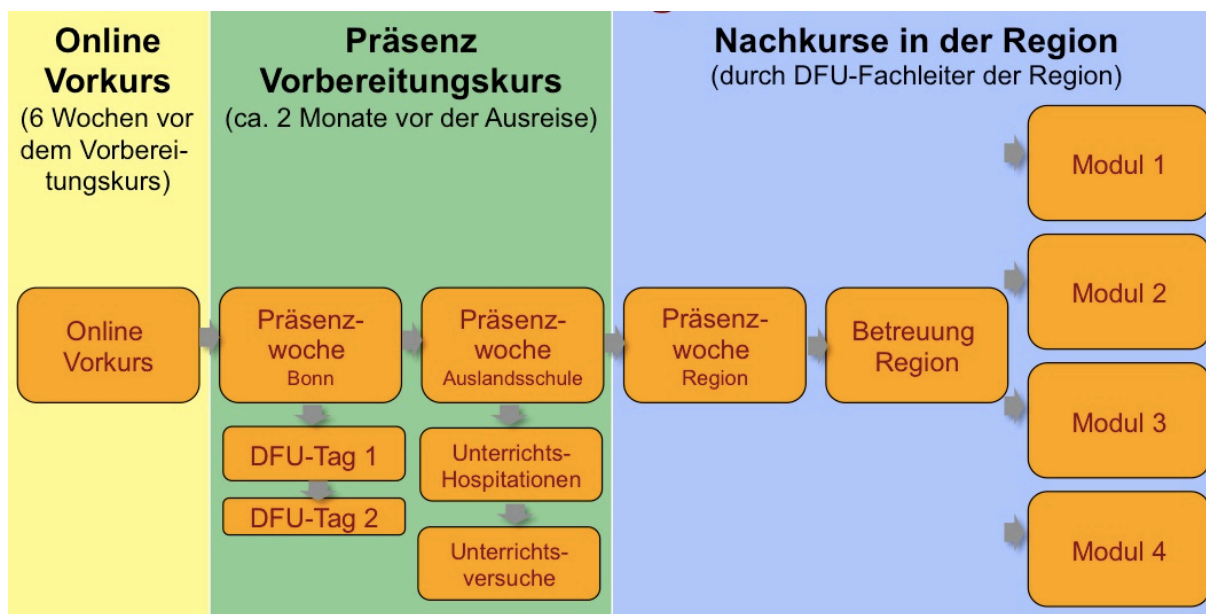


Abb 1: Kursteile

Mit den ersten Eigenerfahrungen stellt sich vieles im DFU wieder anders als vorgestellt dar. Hinzu kommen die sehr unterschiedlichen Sprach- und Lernbedingungen an den jeweiligen Auslandsschulen, die im Kurs vorab weder abgebildet noch dargestellt werden können. Schon das rechtfertigt und erzwingt eine mehrfache und wiederholende Beschäftigung mit den Fragen des DFU. Die gesamte Ausbildung umfasst eine Dauer von zwei Jahren.

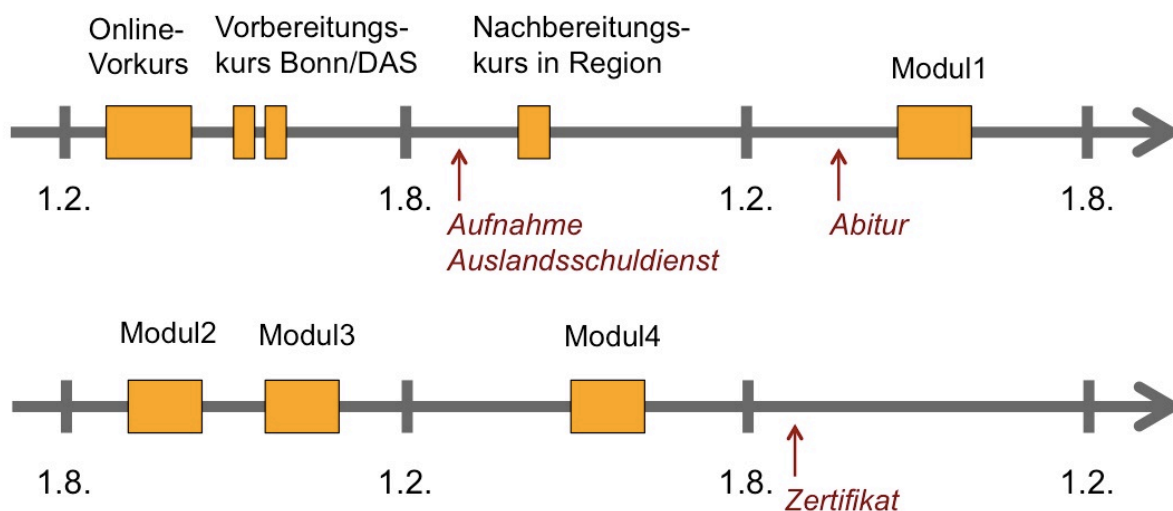


Abb 2: Zeitleiste der Fortbildung

Zu den Lernorten, den Formaten, den Lernformen und Medien

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der DFU-Ausbildung unterrichten unterschiedliche Fächer, haben ihre Lehrerausbildung an verschiedenen Ausbildungsinstitutionen nach unterschiedlichen Konzepten absolviert, haben unterschiedliche Unterrichtserfahrungen in verschiedenen Schulformen und Schulstufen, sind unterschiedlichen Alters mit sehr verschiedenen schulischen Prioritäten, Interessen, Erwartungen und sie verfolgen durchweg auch unterschiedliche Unterrichtskonzepte mit unterschiedlichen Auffassungen vom

Lehren und Lernen, vom Fachlernen und Sprachlernen. Erfahrungsgemäß kommt das alles in einem DFU-Ausbildungskurs zusammen. Diese Heterogenität macht einen Kurs spannend, aber gleichzeitig kann er nie allen Erwartungen und Wünschen gerecht werden. Einige wünschen sich mehr Input, andere weniger, wiederum andere wünschen mehr Austauschforen, andere hingegen konkrete Arbeit am Material, einige bevorzugen das Lernen alleine, andere hingegen in Gruppen, die einen in Fachgruppen und die anderen in fachübergreifenden Gruppen. Für alles das gibt es gute Gründe, aber alles zusammen realisiert, macht keinen guten Kurs. Kein Kurs kann allen und allem gerecht werden.

Aus diesem Grund bietet das DFU-Ausbildungskonzept mit vielen Lerngelegenheiten, ein breites aufeinander abgestimmtes Spektrum an **Lernorten** (Zuhause vor der Ausreise, in der ZfA in Bonn, an einer Ausbildungsschule im Ausland, in der Region), an **Formaten** (Online-Kurse, Präsenzveranstaltungen, Betreuung durch Moderatoren), an **Lernformen** (Einzelarbeit, Moodle-Kurs, Vorträge, Workshops, Foren, Fachgruppenarbeit, Beratung, ...) und an **Medien** (Moodle-Plattform, DFU-Videos, DFU-Hefte, Aufgaben, Lernerprodukte, Beispiele, Methoden-Werkzeuge, ...)

Zu Aufbau und zur Struktur des Vorkurses

Der Vorkurs DFU ist als Online-Kurs konzipiert und führt in den DFU ein und bereitet das Präsenzseminar mit dem Inlandsteil in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und ggfs. dem Auslandsteil an einer Deutschen Auslandsschule vor. So wird die Präsenzzeit zur Diskussion und der konzentrierten Arbeit in Kleingruppen genutzt. Lernen geschieht auch hier in Schleifen und in mehreren Durchläufen, damit Wissen wiederholt und vertieft wird. Die Themen der Präsenzveranstaltung werden somit in einem ersten Durchlauf behandelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sensibilisiert werden und bereits mit Fragen und Vorstellungen in die Präsenzveranstaltung kommen, um die kostbare Präsenzzeit effektiv zu nutzen.

Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Beruf stehen und parallel Ausreisevorbereitungen zu erledigen haben, wird ein realistischer und zumutbarer Zeitanatz gesetzt, nämlich ein Modul mit 7 Einheiten zu 1,5 Zeitstunde Bearbeitungszeit, also insgesamt etwa 10 Kursstunden.

Die sieben Einheiten sind verschiedenen Ebenen zugeordnet, nämlich der Ebene der Theorie, der Didaktik, der Methodik und der Pragmatik (Erfahrungsebene) des DFU.

1. So kann DFU aussehen
2. Wie sich die DFU-Fächer unterscheiden
3. Mit diesen Sprachproblemen muss ich im DFU rechnen
4. Diese sprachlichen Kompetenzen sollen die Lerner im DFU erwerben
5. Das macht den DFU sprachlich so schwer
6. Das sollte ich über den Spracherwerb und über die DFU-Didaktik wissen
7. Gut, dass es Methoden-Werkzeuge für Standardsituationen gibt

Dem Online-Vorkurs liegt eine Moodle-Lernplattform mit den ganzen Tools, die Moodle bietet, z.B. Textseiten, Flash-Videos, Foren, Wikis, Test, ... zugrunde. Alle Texte werden auch als PDF-Dateien zur Verfügung gestellt. Es werden ggf. auch Verweise auf das DFU-Handbuch [LEISEN, 2003, 2013] zur Weiterarbeit und Vertiefung gegeben. Die meisten Aufgaben werden direkt am Bildschirm bearbeitet und die eingegebenen Daten, z.B. Stellungnahmen, Ideen, eigene Erfahrungen,

Meinungen, Vergleiche, Merkmale, Bewertungen, Kommentare, ... werden in eine Datenbank eingetragen. Damit kann der Teilnehmer später darauf zurückgreifen oder die Bearbeitung unterbrechen und später fortsetzen. So können auch Fragen in die Datenbank eingegeben werden, die von den Referenten der Präsenzveranstaltung vorbereitend eingesehen werden und dann im Rahmen der Präsenzveranstaltung behandelt werden.

Zum Aufbau und zur Struktur der Präsenzveranstaltung

Im Vorbereitungskurs in der ZfA in Bonn, der insgesamt eine Woche umfasst, widmen sich anderthalb Tage, also 6 Lerneinheiten dem DFU. Die Lerneinheiten umfassen Dialogvorträge, Workshops, Gruppenarbeitsphasen, Austauschphasen. Selbstredend wird auf das im Vorkurs erworbene Wissen zurückgegriffen, um dem Austausch und der Workshoparbeit mehr Raum zu geben.

Die Präsenzphase in Bonn hat folgende Aufgaben und Zielsetzungen:

- Die Inhalte des Online-Vorkurses werden aufgefrischt und in einer weiteren Schleife umgewälzt und vertieft. (Nicht alle Teilnehmer haben den Vorkurs in gleichem Umfang und in gleicher Intensität bearbeitet.)
- Fragen, die sich zum Online-Vorkurs während der Bearbeitung ergaben werden beraten und diskutiert.
- Aufgaben und Beiträge (Wiki, Forum) aus dem Online-Vorkurs werden vorgestellt und diskutiert und zum Weiterlernen genutzt.
- In Übungen erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, sich an Aufgabenstellungen in Kleingruppen fachgleicher oder -affiner Fächer mit den Inhalten auseinanderzusetzen und Aufgabenstellungen und Materialien zum DFU konkret zu konzipieren.

Die Präsenzphase ist dialogisch ausgelegt, d.h. die Teilnehmer bringen sich an passenden Stellen ein und werden aktiv eingebunden. Das geschieht einerseits in Dialogvorträgen und andererseits in Übungen und Workshops. In der Präsenzphase hat die Intensität der Auseinandersetzung mit dem DFU Vorzug vor einem umfänglichen Wissensinput. Dabei sind einige Inhalte (Folien) der Dialogvorträge unverzichtbar. Die Beispiele sind durch andere ersetzbar. Die Beispiele in der Präsentation sollten folgende Merkmale tragen:

- Sie sind auch für Lehrkräfte, die nicht vom Fach sind zugriffsfreudig und verstehbar, d.h. sie behandeln einigermaßen verständliche Inhalte auf allgemeinbildendem Niveau, vorzugsweise der SI.
- Sie passen möglichst auf eine Folie, d.h. sie sind nicht überladen und sind sparsam mit Text, sind übersichtlich in der Gestaltung, gut lesbar in der Schriftgröße, gut entzifferbar in den Bildern und Zeichnungen und ausgewogen im Layout. Sie passen sich dem Layout an, schreien optisch nicht und sind auf Anhieb überzeugend.

Zum Aufbau und zur Struktur der Nachbereitungsveranstaltung

Der Nachbereitungskurs als Präsenzwoche in der Region findet nach etwa 6-8-wöchiger Unterrichtserfahrung an der Auslandsschule unter der Leitung des/der lokalen DFU-Koordinatoren statt.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingespeisten Fragen, Aufgabenstellungen, Materialien, Methoden-Werkzeugen und Lernprodukten der Schüler, z.B. eingescannte bearbeitete Schülerarbeiten, fotografierte Tafelbilder, Lernplakate, ... sind Ausgangs- und Endpunkt im Nachbereitungskurs. Das ist die

Materialgrundlage für den Austausch und die Beratung. Der Pate und die Mentoren begleiten die Teilnehmer, beraten sie, strukturieren, speisen ggf. neues Wissen ein. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie

- Methoden-Werkzeuge und sprachliche Standardsituationen im eigenen Unterricht erproben;
- Lernprodukte von Schülern einbringen und
- kurze Erfahrungsberichte auf einer Plattform zur Diskussion stellen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden nach der Aufnahme des Auslandsschuldienstes nicht allein gelassen, sondern haben für auftretende Probleme und Anliegen einen Ansprechpartner. Es findet eine für die Berufszufriedenheit wichtige Nach- und Fürsorge statt.

Zum Aufbau und zur Struktur der Module

In dem darauffolgenden Jahr werden Module zu spezifischen Themen angeboten. Diese umfassen ein etwa vierwöchiges Online-Modul. Daraus erwachsen themenspezifische Aufgabenstellungen, die unterrichtspraktisch erprobt werden. Zwei Lehrkräfte der Schule nehmen im anschließenden Präsenzseminar in der Region teil, das von DFU-Koordinatoren der Region organisiert und geleitet wird. Das Modul 1 widmet sich dem wichtigen Thema „Umgang mit Fachtexten im DFU“ und umfasst die Unterstützung des Lesens durch Lesestrategien und Lesehilfen, die Textvereinfachung, Leseübungen und die Einbindung von Fachtexten in den DFU.

Verbreiterung des DFU als Entwicklungsaufgabe der Schule durch konkrete DFU-Vorhaben im Kollegium

DFU muss als Entwicklungsaufgabe der gesamten Schule gesehen werden. Die DFU-Fortbildung muss folglich eine nachhaltige Wirkung in die Schule haben, d.h. die DFU-Kompetenz muss ins Haus und in die Breite und darf nicht bei einigen wenigen verbleiben. Dazu müssen an jeder Schule DFU-Vorhaben angegangen werden, initiiert durch die Teilnehmer der Fortbildung. Die Einrichtung der Arbeitsgruppen und die Betreuung und Begleitung derselben erfolgt durch die Prozessbegleiter. Wichtig ist dabei, dass dies in konkreten Vorhaben geschieht.

Vorhaben	Bereich
1. Herkömmliche Aufgabenstellungen sprachsensibel ausbauen 2. Wechsel der Darstellungsformen sprachbildend einsetzen 3. Das Begriffslernen und den (Fach)wortschatz gezielt fördern	<i>Bildungssprache gezielt fördern</i>
4. An Sprachprodukten / Videoszenen Sprachdiagnose betreiben 5. Spezifische Sprachprobleme untersuchen und Hilfen entwickeln 6. Binnendifferenzierende Methoden-Werkzeuge einsetzen	<i>Sprachprobleme diagnostizieren und Sprachhilfen einsetzen</i>
7. Lehrtexte sprachsensibel vereinfachen und umgestalten 8. Fachtexte mit Lesehilfen und Lesestrategien aufbereiten 9. Das Schreiben im Fachunterricht mit Werkzeugen unterstützen	<i>Lese- und Schreibkompete nzen fördern</i>

10. Sprachübungen für fachliche Sprachsituationen konzipieren 11. Leseübungen zu Fachtexten konzipieren 12. Schreibübungen konzipieren	<i>Bildungssprache üben</i>
--	---------------------------------

Abb 3: Vorhaben in verschiedenen Bereichen

Damit diese Vorhaben im Rahmen der Schulentwicklung gelingen, müssen vier Bedingungen erfüllt sein:

1. Die Vorhaben müssen an und mit konkretem Material, Methoden, Aufgaben, Texten, etc. durchgeführt werden.
2. Es müssen verbindliche Absprachen über Vorhaben, erwartete Arbeitsprodukte und erwartete Zeiträume getroffen werden.
3. Es müssen konkrete Arbeitsprodukte, z.B. eine sprachsensibel gestaltete Aufgabe, umgestaltete Lehrtexte, Beispiele zur Begriffseinführung, Beispiele für Darstellungsformen, etc. erstellt, erprobt und reflektiert werden.
4. Die Arbeit an den Vorhaben muss über einen längeren Zeitraum (moderiert und begleitet) fortgesetzt werden.

Das Modul 1 der DFU-Fortbildung widmet sich den Vorhaben 7 und 8, nämlich dem Umgang mit Fachtexten im DFU. Das kann als Vorlage für DFU-Vorhaben der Schule im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses gelten. DFU umfasst mancherorts mehr als fünfzig Prozent des Unterrichts an der Auslandsschule und ist somit keine Marginalie. Das rechtfertigt die Aufnahme von DFU in die Bund-Länder-Inspektion 2.0 und DFU muss somit ein Thema der Schulentwicklung sein.

Literatur:

LEISEN, JOSEF (Hrsg.) (2003): Methoden-Handbuch des Deutschsprachigen Fachunterrichts (DFU). Bonn: Varus

LEISEN, JOSEF (2013): Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Stuttgart: Klett

LIPOWSKY, FRANK (2010): Lernen im Beruf – Empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung. In Müller, F., Eichenberger, A., Lüders, M. & Mayr, J. (Hrsg.), Lehrerinnen und Lehrer lernen – Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung (S. 51 –72). Münster: Waxmann.

Autor:

Prof. Josef Leisen, OStD, Leiter des Staatlichen Studienseminars Gymnasien für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz und Professor für Didaktik der Physik an der Universität Mainz, Staatliches Studienseminar, Emil-Schüller-Straße 12, 56068 Koblenz, Mail: leisen@studienseminar-koblenz.de